

## Jeanne d'Arc

Die 7. Klasse der Freien Waldorfschule Wiesbaden spielte am 24. September 2012 ein dreisprachiges Klassenspiel mit Schwerpunkt Französisch vor den Teilnehmern der 24. Semaine française - die französische Sprachlehrerfortbildung für Fremdsprachenlehrerinnen und -lehrer an deutschen und europäischen Waldorf- bzw. Rudolf-Steiner-Schulen - mit dem diesjährigen Thema "Culture et Civilisation" im Centre de Jeunesse in Baerenthal (Lothringen).

Wie kam es dazu?

Diese 7. Klasse hat eine ungewöhnliche Klassenbiographie, die ich zum besseren Verständnis voranschicken muss:

Am Ende des 4. Schuljahres trafen für die Klasse zahlreiche Anmeldeanträge für SchülerInnen an staatlichen Schulen ein.

Der Klassenlehrer Günter Obry schlug dem Kollegium vor, die Klasse nach intensiven Aufnahmegesprächen und Elternabenden der 4. Klasse von bisher 36 Schülern auf 48 Schüler zu erhöhen und diese gemeinsam mit Sonja Schaad-Wagner im Team zu leiten. Sie hatte zuvor eine ausschließlich aus Staatsschülern bestehende Klasse der Freien Waldorfschule Wiesbaden unterrichtet und verfügte über einen reichen Erfahrungsschatz diesbezüglich.

Das Kollegium und auch die Eltern gaben nach zahlreichen Gesprächen dem Antrag statt und zwölf Schüler wurden aufgenommen.

Ein doppelt so großer Klassenraum wie sonst üblich wurde hergerichtet und beide Klassenlehrer unterrichteten im Hauptunterricht bis Anfang der 7. Klasse gemeinsam alle Schüler in einem Raum, gestalteten abwechselnd die einzelnen Unterrichtsphasen wie in einem durchgängigen Gespräch mit den Schülern. Der gerade nicht Unterrichtende nahm mit sehr viel mehr Aufmerksamkeit die Schüler wahr. Aus dem gemeinsamen Austausch nach dem Unterricht entsprangen sofort wieder neue weiterführende Ideen, die die Vorbereitung inspirierten, wie überhaupt beide Klassenlehrer sich durch ein hohes Maß an Kreativität auszeichneten.

Die Schüler sind so mit vielen Referaten, Gruppenarbeiten und Projekten an eigenständiges wie auch gemeinschaftliches Arbeiten gewöhnt worden und haben dabei Raum zur Entwicklung ihrer individuellen Fähigkeiten, die sie auf regelmäßigen selbst zusammengestellten und organisierten Lernfesten den Eltern darbieten.

Der Zusammenhalt in der Klassengemeinschaft ist groß, die Schüler sind für ihr Interesse bekannt. Die Zusammenarbeit mit dem Klassenkollegium liegt den beiden Klassenlehrern besonders am Herzen.

Als die Klasse zu Beginn des 6. Schuljahres in der Erdkundeapoche unter Zuhilfenahme des Buches "Vom Genius Europas" (Herbert Hahn) die geographischen Charakteristika Frankreichs bildhaft beleuchteten sowie deren Auswirkungen auf die Lebensgewohnheiten, das Denken und die Sprache der Bewohner, sollte sich die Behandlung der detaillierteren Landeskunde im Französischunterricht anschließen.

Um das geographisch Charakteristische von Frankreich für diese große Klasse zu konkretisieren, ließen wir mit Hilfe von Bändern auf dem Fußboden das Hexagon entstehen - sechs Schüler bildeten die Eckpunkte -, um das sie mit Tüchern den Atlantik, den Ärmelkanal und das Mittelmeer ausbreiteten, sowie im Landesinnern die Pyrenäen, das Zentralmassiv, die Alpen und die Vogesen mit dem sich anschließenden Juragebirge. Schließlich entwickelten sie die vier großen Ströme - la Loire, la Seine, le Rhône und la Garonne in Form von Bändern von der Quelle bis in das entsprechende Meer.

Durch die außergewöhnliche Größe der Gruppen - zu diesem Zeitpunkt 22 bzw. 23 Schüler - entstand die Idee, dass jeder Schüler sich eine der 22 Regionen (in der größeren Gruppe durfte ein Schüler Paris zum Thema nehmen) auswählte, ein Kurzreferat erarbeitete und die gesamte Gruppe eine "lebendige" Karte herstellte, innerhalb des bereits auf dem Fußboden entwickelten Hexagons. Auf dieser "Karte" präsentierten die Schüler in einem Lernfest den Eltern die sich mit Tüchern entwickelnde Geographie. Jede Region wurde nun mit ihren typischen Merkmalen von zwei

Schülern vorgestellt; anschließend auch die tönende Landkarte mit bekannten Volksliedern und zum Abschluss umtanzten Schüler, Eltern und Lehrer ganz Frankreich mit einem bretonischen Tanz, der in der berühmten Spirale in das Landesinnere führte und wieder hinaus.

Danach konnte man sich erst einmal stärken an dem Büffet, wozu jeder Schüler etwas Typisches aus seiner Region beigetragen hatte.

Die Klasse zeichnet sich übrigens - für dieses Alter eher ungewöhnlich - als besondere Liebhaberin französischer Käsesorten bis hin zum Roquefort aus.

Bevor wir im Januar 2012 (immer noch 6. Klasse) mit der Lektüre des Theaterstücks "Jeanne d'Arc" begannen und die Situation Frankreichs zu Ihrer Zeit betrachteten, konnten wir auf die lebendige Karte zurückgreifen und die Schüler erfuhren "am eigenen Leibe", wie zerrissen das Land war, indem sich die Schüler des französischen Königreiches auf den Boden setzten, diejenigen der englisch besetzten Regionen blieben stehen und die der zum Heiligen Römischen Reich deutscher Nation gehörenden Regionen (bzw. Genua) wandten sich sitzend mit dem Rücken zum Königreich.

Die Idee zeichnete sich in diesem Moment ab, dass wir auch das Theaterstück auf der Landkarte spielen würden, immer im Bewusstsein der jeweiligen geographischen Lage - zunächst also im Geburtsort Domrémy, dann südlich der Loire in Chinon, wo der zukünftige König Charles VII sich aufhielt, weiter in Orléans an der Loire, wo Jeanne d'Arc die Engländer besiegte, in Reims in der Krönungskathedrale der Champagne und schließlich in Rouen in der Normandie, wo Jeanne d'Arc verbrannt wurde.

Auch damit zeichnete sich die Form der späteren Proben ab:

Zunächst entwickelten die Schüler die Landkarte mit ihren Regionen, zogen sich anschließend im Halbkreis auf die Grenzen des heutigen Frankreichs zurück, um sich dann dort im Schneidersitz niederzulassen. So nahmen sich die Schüler innerhalb ihrer Gruppe wahr und die Proben hatten einen von der Form her geregelten Rahmen, der dem Spiel, der Präsenz und der Anteilnahme untereinander sehr dienlich war.

Inhaltlich wurde das Interesse der Schüler an der starken Persönlichkeit Jeanne d'Arcs zum einen intensiv geweckt und bis zur Aufführung im September Anfang des 7. Schuljahres wachgehalten durch Lesungen aus den Prozessakten auf Deutsch sowie der Prozessszene, die sowohl in Deutsch als auch anschließend mit gleichem Wortlaut auf Französisch gespielt wurde. Man merkte, dass die Schüler von der Wahrhaftigkeit, dem Mut und der Opferbereitschaft Jeanne d'Arcs immer wieder neu ergriffen waren - Mädchen wie Jungen gleichermaßen.

Zum anderen lagen zeitgleich mit dem Beginn unserer Lektüre der 600. Geburtstag von Jeanne d'Arc und die damit verbundenen Feierlichkeiten in Frankreich. Wenn auch noch einige Schüler ihre Geschichte mehr als Legende, ja als etwas Märchenhaftes empfunden hatten, so wurde ihr Leben immer mehr zur Realität.

Schließlich begleiteten wir Jeanne d'Arc während der Lektüre im Jahreslauf parallel zu den entscheidenden Stationen ihrer Biographie, die sich häufig an Tagen jährten, an denen wir gerade gemeinsam Unterricht hatten. Im Februar, im Bewusstsein der Wetterlage, konnten wir uns also vergegenwärtigen, um nur ein Beispiel unter vielen zu nennen: "Jetzt begann Jeanne d'Arc ihren Ritt von Vaucouleurs ca. 600 Kilometer nach Chinon durch teilweise feindliches Gebiet - ein Mädchen von 17 Jahren." Dies intensivierte das Interesse und Mitgefühl der Schüler.

Wiederum zeitgleich zu diesem Aufbruch lud uns Gilberte Dietzel, Französischlehrerin in Frankfurt und langjährige Seminarleiterin der "Semaine francaise" zu eben dieser Fortbildung ein, die im September 2012 das Thema "Culture et Civilisation" behandeln würde, zu der unser landeskundlich aufgegriffenes Theaterstück also gut passen würde.

In Absprache mit den Klassenlehrern waren wir uns zum einen einig, dass dies eine außergewöhnliche Chance für die Schüler darstellen würde, vor Franzosen zu spielen, dass wir zum ändern die Klasse nur als Gemeinschaft spielen lassen würden, nicht etwa nur eine Gruppe.

Zunächst mußten wir noch die Eltern für dieses Projekt gewinnen - die Schüler waren von der Möglichkeit enorm motiviert.

Gilberte Dietzel gab noch den Anstoß, von Baerenthal aus mit der Klasse nach Domrémy und auch nach Reims zu fahren. Auch dies wurde von Klassenlehrern wie Eltern unterstützt.

Mit unserer Handarbeitslehrerin Eva Heinelt überlegte ich, wie minimalistisch und gleichzeitig wirkungsvoll man bei der Gestaltung der Kostüme vorgehen könne. Mir schwebte vor, dass die Schüler bei ständiger Präsenz auf der Bühne ihre Kostüme relativ unauffällig und schnell wechseln können sollten. Frau Heinelt konnte diese Idee sofort aufgreifen und mit einem Schnitt in die Mitte einer rechteckigen Bahn grauen Stoffes einen Halsausschnitt zaubern und der Überwurf einer Rüstung war fertig. Betupfte man den Stoff mit einfacher grauer, weißer und bräunlicher Farbe, die ihn vorteilhafterweise starrer werden ließ, war die Wirkung einer Rüstung hergestellt. So wurden auch die Bauern- und Richterkostüme aus ebensolchen einfachen "Überwürfen" produziert. Jeder Schüler erhielt seine eigene Kostümtasche, aus der er zu den Proben seine Kostüme hinter sich legte.

Durch die Präsenz der Schüler wurde auch immer offenkundiger, dass bei verschiedenen Szenen alle Schüler "mitreden" konnten in Form von Volksgemurmel, unterstützenden Kommentaren zu der Szene am Hofe des Königs bis hin zur Prozessszene.

Ideen zur Gestaltung des Stückes waren bei einer solch interessierten, wachen und begeisterungsfähigen Klasse ein ständiger Quell. Unserer Eurythmielehrerin Monika Kirsch entwickelte mit ihnen die Kampfszene in Orleans auf beeindruckende Weise, indem die beiden Kampfgruppen sich frontal begegneten, kreuzten, in einer Spirale umfingen und nach der Wiederholung dieses Ablaufes schließlich ein Großteil der Schüler zu Boden fiel und die verbleibenden Franzosen Jeanne d'Arc mit "Vive Jeanne d'Arc" den Sieg über die Engländer darstellten.

Christoph, ein begabter Schlagzeugschüler der Klasse begleitete diese Szene zusammen mit Frau Hummel, unserer Musiklehrerin und trug entscheidend zur Dramatik dieser Szene und später noch weiterer Szenen bei.

Schließlich erweiterten wir unser Spiel nun auch um eine englischsprachige Szene dank dem von Meike Bischoff entworfenen Theaterstück zu Jeanne d'Arc.

Unsere Theaterpädagogin Iris Kamm besuchte uns mehrfach und legte die Szenen noch differenzierter an.

Zu Beginn des neuen Schuljahres probte jede Gruppe nun intensiver auf eine Eltern- und eine Schüleraufführung hin, die in der vierten Schulwoche stattfanden und von den Eltern begeistert aufgenommen wurde.

"Der eigentlich Höhepunkt kommt erst", drückte eine Schülerin die bevorstehende Aufführung in Baerenthal aus und damit auch die Zusammenführung der beiden Gruppen zu einem Theaterstück in der Kürze von zwei Wochen bei überwiegend weiterhin normalem Unterricht nebenher. Und hier zeigte sich erneut die kreative Kraft der Klasse, in dieser kurzen Zeit zwei unterschiedliche Besetzungen ineinander fließen zu lassen und mit den neuen Besetzungen in wenigen Proben geistesgegenwärtig fertig zu werden. Dazu gehören aber auch die beiden Klassenbetreuer, die diesen Prozess mit unermüdlicher Flexibilität, Weitblick und freudiger Schaffenskraft begleiteten und stets unterstützten, wie man es sich besser nicht wünschen kann.

Die Generalprobe vor den Schülern der 8. und 5. Klasse war in einer im Neonlicht erkalteten Turnhalle wenig berauschend. Dennoch wurde der Fahrt nach Baerenthal entgegengefiebert und was mich bis heute beeindruckt: alle 48 Schüler fuhren mit, alle stiegen wir völlig durchnässt, einschließlich der Busfahrerin, von Blitz und Donner begleitet in den Bus von Wiesbaden ab. Ich habe noch nie eine Klasse erlebt, die bei einem solchen Start so fröhlich von dannen zog.

Die Grenze wurde jubelnd mit Applaus überschritten.

Erste landeskundliche Eindrücke sammelten die Schüler im beeindruckenden Supermarché Auchan, den sie dank der Empfehlung von Gilberte Dietzel besuchten. Besonders überrascht waren die Mädchen von der Entdeckung einer Steh-toilette.

Die Jugendfreizeit- und Bildungsstätte in Baerenthal eroberte sofort die Herzen der Schüler mit ihrer wunderschönen Lage und sehr guten Luft.

Sogleich probten wir zwei intensive Stunden in der Turnhalle, die den Schülern nach der langen Busfahrt einiges abverlangten. Danach gab es Freizeit an frischer Luft im Sonnenschein und - Madeleines, eine rührende Überraschung von den guten Geistern der Semaine francaise.

Erhebend war für die Schüler die Atmosphäre beim Abendessen mit allen Teilnehmern der Französischen Woche. Besonders beeindruckte sie der französische Gesang zum Auftakt und wie ein Schüler sagte: "Alle haben sehr langsam gegessen und viel gelacht und geredet".

Die Spannung wuchs. Wunderschöne Frisuren zauberten sich die Mädchen gegenseitig. Christoph, unser Schlagzeuger arbeitete ganz im Stillen und mit innerer Gewissheit an der Verbesserung der Beleuchtung in der Turnhalle: "Das müsste zu schaffen sein." Ihm gebührt ein ganz besonderer Dank.

Das Publikum war großartig: Schon die Regionen mit ihren einzelnen Spezialitäten wurden mit freudigen Kommentaren begleitet, die die Schüler so noch nicht erlebt hatten.

Als sich die Franzosen auf die Bühne zu ihrer Herkunftsregion stellten, kam Bewegung in den Saal und Begegnungen fanden statt. Jeder Lehrer erhielt einen Brief mit Fragen zu seiner Region, zu seinen Lieblings Speisen, zu seinen besonderen Erlebnissen im Alter von 12/13 Jahren, mit der Bitte, jeder Region brieflich zu antworten.

Die Schüler wuchsen im Laufe des sich nun anschließenden Spiels über sich hinaus, getragen von viel wohlwollender Unterstützung, Interesse und Anteilnahme. Alle Schüler registrierten im Nachhinein, dass sie so gut und konzentriert noch nie gespielt hatten.

Francine Opfermann von der Semaine francaise überreichte jedem Schüler ein französisches Heft und den Lehrern ebenso liebevoll ausgewählte Geschenke. Gilberte Dietzel machte während der Aufführung ganz wunderbare Fotos, die die Stationen des Stückes noch einmal Revue passieren lassen und mir im Nachhinein Gelegenheit geben, den innigen Ausdruck der Schüler im Spiel noch einmal zu erleben.

Un très grand merci an alle Beteiligten, die dieses Projekt ermöglichten, unterstützten, begleiteten, so dass Jeanne d'Arc den angehenden Jugendlichen unvergeßlich bleiben wird - oder wie es Herr Obry ausdrückte: "Von dieser Klassenfahrt werdet ihr noch euren Kindern erzählen!" Gerne zogen sich die Schüler schließlich in ihre Zelthütten zurück, in denen sie sich sehr wohlfühlten.

Am nächsten Morgen genossen wir wieder das gemeinsame Frühstück mit den Lehrern und Schülern und feierten den 13. Geburtstag von Jakob.

Wir immer zu einem solchen Anlass im Hauptunterricht erzählte Frau Schaad-Wagner auch nun im Essraum die Biographie des am gleichen Tag wie Jakob geborenen Nicolas Cugnot, dem Erfinder des Dampfwagens, der am 25. September 1725 in Void-Vaucan, nur wenige Kilometer vom Geburtsort von Jeanne d'Arc entfernt zur Welt kam.

Die Schüler lauschten gebannt der Erzählung, während in der Küche schon hörbar das Mittagessen vorbereitet wurde.

Auch dies eine unvergessliche Impression.

Jakob sollte an seinem Geburtstag gleich alle drei Orte unserer Klassenfahrt erleben: Baerenthal verließen wir am Vormittag, erreichten Domrémy um die Mittagszeit zur Ansicht des Geburtshauses von Jeanne d'Arc, verschiedener Ausstellungen sowie eines Filmes zu ihrem Leben. Nach einer weiteren Busfahrt kamen wir am selben Abend in Reims an, wo wir dann am nächsten Tag die Kathedrale besichtigten.

Alle waren tief beeindruckt von der Vielzahl der Statuen, besonders den Engeln am Eingang der Portale, von der immensen Größe, den Chagall-Fenstern, die sie gerade in Mainz zuvor besichtigt hatten und nun in Reims wiederentdeckten - und schließlich der Statue von Jeanne d'Arc.

Über viele Jahrhunderte wurden die Könige Frankreichs hier gekrönt.

Dass vor genau 50 Jahren Charles de Gaulle und Konrad Adenauer in der Kathedrale eine erste deutsch-französische Begegnung nach dem 2. Weltkrieg hatten, war für die Franzosen eine sehr bedeutsame Geste.

Die Kathedrale war im 1. Weltkrieg von Deutschen zerstört worden.

Im nächsten Jahr wird unsere 8. Klasse mit Schülern aus St. Brieuc in Reims eine gemeinsame Woche verbringen anlässlich der Unterzeichnung des Elysée-Vertrages in Paris vor 50 Jahren. So schaute die 7. Klasse in Reims sowohl in die Vergangenheit auf Jeanne d'Arc, auf die Begegnung der beiden Staatsmänner, aber auch in die Zukunft auf ihre Mitschüler. Mit einer für viele Schüler interessanten Besichtigung einer der ältesten Champagnerkeller aus dem 4. Jahrhundert beschlossen wir unseren Besuch von Reims.

Eine Fahrt - wie die Eltern im Nachhinein berichteten - von deren Eindrücke die Schüler noch mehrere Tage immer wieder erzählten.

Ein großes Dankeschön an alle Lehrer, die so nette, interessante und schöne Briefe mit teilweise umfangreichem Begleitmaterial geschickt haben und die schönen Erinnerungen an Baerenthal lebendig erhalten.

Nachdem wir alle gelesen haben, beginnen wir nun, sie zu beantworten.

Es bleibt zu wünschen, dass die wunderbare und so wirkungsvolle Idee, vor französischem Publikum zu spielen, weiterentwickelt wird vielleicht in Richtung Schülertheateraustausch. Wer bereits Erfahrungen damit hat, möge sich bitte an mich wenden.

Sabine Kilb  
Freie Waldorfschule Wiesbaden

Kontakt: [sabine.kilb@gmx.de](mailto:sabine.kilb@gmx.de)